

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Pfingstrosen

Müller, Bruno

1984

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-258266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-258266)

Pfingstrosen

Pfingstrosen sind etwas Besonderes unter den Zierpflanzen. Wildarten in Europa und Asien gehören zu den auffälligsten Blumen, die die Natur der gemäßigten Zonen hervorgebracht hat. Die Kultur der Pfingstrosen in China reicht Jahrtausende zurück.

Paeonia ist der botanische Name der Gattung. Paeon war der Mythologie nach ein Schüler Aeskulaps, des Gottes der Heilkunst. Von Apolls Mutter Lethe erhielt Paeon die Paeonia vom Olymp. Er wurde der Arzt der Götter. Mit der Blume heilte er Hades (Pluton), den Herakles im Trojanischen Krieg verwundet hatte, und Ares (Mars), den Kriegsgott. Aeskulap verursachte aus Eifersucht den Tod Paeons. Aber der dankbare Hades verwandelte ihn in die Blume, die fortan seinen Namen trägt. Der Mythos deutet daraufhin, daß die Paeonia zunächst Heilpflanze war. Ihre auffallende Schönheit war sicherlich ein zusätzlicher Grund für ihre Anpflanzung. Sie taucht bereits auf Gemälden mittelalterlicher Maler auf. Mindestens seit dem 17. Jahrhundert wurden gefüllte *Paeonia officinalis* kultiviert, die sich in Bauerngärten gehalten haben, zumal die einzelnen Pflanzen uralt werden können. In China wurde *Paeonia lactiflora* (= *albiflora*) zunächst auch als Heilpflanze wegen blutstillender Wirkung kultiviert. Der älteste überlieferte Text ist 3000 Jahre alt! Die eigentliche Züchtung reicht mindestens ins 4.–5. Jahrhundert zurück. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden chinesische Gartensorten nach Europa eingeführt. Als sogenannte »Edel-Päonien« sind sie heute noch von Bedeutung. Man unterscheidet nach den Blüten-Typen verschiedene Gruppen:

einfache

halbgefüllte

japanische: Staubblätter verbreitert

anemonenblütige: Staubblätter völlig umgewandelt, jedoch kleiner als die äußeren Blütenblätter (Blütenschalen mit Füllung)

gefüllte: Staubblätter blattartig umgewandelt.

Farben:

weiß, rosa bis lilarosa, karminrot bis purpurrot. Die Gärtnerei Goos & Koenemann in Niederwalluf war als Züchterfirma jahrzehntelang vor dem 2. Weltkrieg sehr bedeutend. Von ihr stammen auch einfachblühende Sorten, die nach Malern benannt sind, wie 'Angelika Kauffmann', 'Holbein', 'Schwindt', 'Watteau', die auch heute noch beliebt sind; übrigens eignen sie sich – wie die gefüllten Sorten – gut als Schnittblumen! Der Palmengarten

hat eine nahezu vollständige Sammlung der Goos & Koenemann'schen Züchtungen. Viele davon sind seit vielen Jahren am neuen Spielplatz angepflanzt.

Edelpaeonien sind winterhart auch noch in extrem kalten Gebieten; das Verbreitungsgebiet der weißen bis rosafarbenen Wildart reicht von China bis Sibirien.

Die Blütezeit ist Juni; späte Sorten überschneiden sich in der Blütezeit mit Floribunda-Rosen, während *Paeonia officinalis* schon ab Ende Mai blühen. Außer diesen Pfingstrosen sind aber viele weitere Arten eingeführt worden aus West-Asien, vom Kaukasus, aus Süd- und Südost-Europa, Zentral- und Ost-Asien. Wir pflanzen einige dieser Arten vor der Kleinbahn-Garage an. Wenn auch die Blütezeit ziemlich kurz ist, erfreuen manche Arten zusätzlich wochenlang mit farbigem Austrieb, etwa in violett-purpurnen Farbtönen (*Paeonia mlokosewitschii*, *P. kavachensis*) und einige Arten durch auffallende Samenstände; dabei sind die fertilen Samen glänzend blauschwarz, während die sterilen sich signalrot färben!

Wenn man von wenigen Versuchen in Europa absieht, war Prof. Dr. A.P. Saunders (1869–1953) im Staat New York der große Revolutionär in der Züchtung, der nicht nur Kreuzungen von *Paeonia lactiflora*-Sorten mit *P. officinalis* durchführte, sondern darüber hinaus *P. mlokosewitschii*, *macrophylla*, *wittmanniana*, *tenuifolia*, *peregrina*, *coriacea* u.a. benutzte. Das Farbenspiel konnte außerordentlich erweitert werden; es gibt herrliche reinrote Sorten ('Red Red Rose'), wie sie früher bei Pfingstrosen nicht bekannt waren, ferner orange-rot, korallenrosa, lachsrosa, reinrosa, lila, sogar hellgelb! Manche der Sorten haben Blut von 3 (Triple-Hybriden) und 4 (Quadruple-Hybriden) Wildarten. Der Wert dieser herrlichen Sorten wird gesteigert durch die frühe Blühzeit, die in die Lücke zwischen die Tulpenblüte und die Blüte der Floribunda-Rosen fällt, eine Zeit, die als Prachtstauden sonst hauptsächlich hohe Bart-Iris bietet. Paeonia sind langsam wachsende Stauden, die dafür jahrzehntelang am gleichen Standort leben können. Um sie auf einer Gartenschau zu erleben, müßten sie mindestens zwei Jahre vorher gepflanzt werden. Manche vermehren sich extrem langsam, wie die berühmte hellgelbe 'Claire de Lune', die daher im Preis seit vielen Jahren nicht gesunken ist, zumal Vermehrung durch Meristem (Gewebe-Kultur) bei Paeonia offenbar noch Schwierigkeiten macht. Paeonia-Hybriden zeigen wir in verschiedenen Pflanzungen. Weitere sollen im Herbst

- 1 *Paeonia* 'Red Red Rose'
- 2 *Paeonia suffruticosa* 'Renkaku'
- 3 *Paeonia suffruticosa* 'Heaven sent'
- 4 *Paeonia tenuifolia*
- 5 *Paeonia lutea* 'High Noon'
- 6 *Paeonia* 'Cytherea'



1



2



3



4



5



6

zusammen mit Taglilien in der Nähe der Anzuchtgärtnerei des Palmengartens gepflanzt werden. In Deutschland führen die Staudengärtnereien Heinz Klose in Lohfelden/Kassel und Gräfin von Zeppelin in Sulzburg-Laufen besonders große Sortimente.

Neben den staudigen Arten und Züchtungen gibt es auch einige strauchige Arten mit unübersehbar vielen Sorten. Unsinnigerweise werden sie oft als »Baum-Paeonien« (»tree-paeonies«) bezeichnet; sie werden niemals Bäume, sondern lediglich Sträucher von einem (bis eineinhalb) Meter Höhe. Sie übertreffen an Pracht und Größe der Einzelblüten alles, was wir sonst an winterharten Sträuchern kennen. Alte Sträucher können unter günstigen Bedingungen mit mehr als hundert Blüten prangen. Die Blütezeit im Mai schließt sich unmittelbar an die Blüte der späten Tulpen an bzw. überschneidet sich mit ihr.

In China hat man sie vermutlich nach der Zeitenwende von den nordwestlichen Bergen in die Kaisergärten geholt; sie haben bald in der Gunst der Chinesen die schon lange kultivierten Stauden-Paeonien überflügelt. Wie Marianne Beuchert in ihrem interessanten Buch »Die Gärten Chinas« schreibt, rückte die Strauch-Paeonie in der Zeit der Tang-Dynastie 618–907 in das Zentrum chinesischer Interessen. Hauptanbaugebiet ist seit damals Luoyang. Sie wurde »Kaiser des Pflanzenreichs«, Blume der Kaiserin, ihrer Majestät und Größe, Symbol des Reichtums, der Pracht (wie der Pfau unter den Vögeln); sie bedeutete auch voll erblühte weibliche Schönheit und erfülltes Frauenleben. In der Kulturrevolution wurden diese »unbürgerlichen« Blumen vernichtet und sollten ausgemerzt werden. Erst seit ca. 8 Jahren konnten Strauch-Paeonien in China wieder angepflanzt werden.

Der Palmengarten importierte gleichzeitig mit der Internationalen Gartenbau-Ausstellung München 1983 Sorten aus China.

1789 waren erste Sorten nach Kew Gardens in London gekommen, während die Wildart erst 1910 von westlichen Botanikern entdeckt wurde. Nach Japan waren aber schon im 6.–8. Jahrhundert durch buddhistische Mönche Strauch-Paeonien gebracht worden. Im Gegensatz zu chinesischen sind japanische Sorten meist einfach bis halbgefüllt, über dem Laub stehend, Blüten z.T. so groß wie Suppenteller, dabei sehr elegant, in vielen Farbtönen wie weiß, rosa, rosarot, scharlachrot, karmin, weinrot, purpur, violett, lila, z.T. mit dunklen Flecken am Grunde. Sie waren erstmals durch Dr. von Siebold nach Europa 1844 gekommen.

Aber auch hier war es Prof. Saunders in den USA., der züchterischen Durchbruch zu neuen Möglichkeiten schuf.

Gelbe Farben hatten gefehlt, wenn man von wenigen dick gefüllten Sorten absieht, deren Blüten so schwer sind, daß sie von den Stielen nicht getragen werden können, sondern hängen und durch das Laub nicht zur Wirkung kommen. Saunders gewann Kreuzungen von *Paeonia suffruticosa*-Sorten mit *Paeonia lutea* und *P. delavayi* und erweiterte die Farb-Palette nach hellgelb, aprikosen, kupfer, braunrot, schwarzrot in einfachen bis halbgefüllten Sorten. Sie blühen etwas später als die *Paeonia suffruticosa*. Diese Hybriden sind weitgehend steril. Inzwischen konnte ein »Schüler« von Saunders, Nassos Daphnis, eine zweite Generation solcher Hybriden gewinnen. Auch das zunächst unmöglich Scheinende gelang inzwischen: die Kreuzung von staudigen und strauchigen Pfingstrosen! Auch davon hat der Palmengarten ein Beispiel beschaffen können. Strauchige Pfingstrosen sind im Palmengarten in verschiedenen Pflanzungen zu sehen. Sie dominieren in einer Pflanzung an der Kasse Zeppelinallee.

Strauch-Pfingstrosen sind viel eher als in reinen Baumschulen in Staudengärtnereien oder gemischten Betrieben wie Dr. Hans Simon, Marktheidenfeld, und Gräfin von Zeppelin, Sulzburg-Laufen, zu finden. Sie sind wesentlich schwieriger in der Anzucht als sonstige Sträucher. Sie müssen bisher veredelt werden auf Wurzelstücke von Stauden-Pfingstrosen, die aber lediglich als Amme dienen sollen. Während man Stauden-Pfingstrosen nicht zu tief pflanzen darf, müssen Strauch-Pfingstrosen so tief gepflanzt werden, daß die Veredlungsstelle mindestens 5 cm unter die Erdoberfläche kommt und die Sorten Gelegenheit haben, eigene Wurzeln zu bilden.

Strauch-Paeonien treiben enorm früh; der Austrieb kann u.U. durch Spätfröste geschädigt werden, obwohl sie geringen Spätfrost zu überstehen vermögen. Sie sollten möglichst einen geschützten Standort – auch vor Wind – erhalten.

Alle Paeonien sollten, nach Möglichkeit, im frühen Herbst (Anfang September) gepflanzt werden. Sie lieben eher schwere, doch durchlässige, nährstoffreiche Böden. Zu leichte sollte man mit Bentonit (Edasil) verbessern. Gegen frischen Mist sind sie empfindlich; für diese langsam wachsenden Pflanzen sollte man Dünger sorgfältig dosieren.

Pfingstrosen sind keine »Massenware«; wer etwas Besonderes für seinen Garten sucht, wird unter den kostbaren Pfingstrosen sicher etwas finden.